

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 41

Artikel: Aus unserm Konversationslexikon von 2881
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-424920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Nebelspalter“ Rundschreiben an die übrigen europäischen
Großmächte.

Hochwohlgeborene Freunde!
Durchlauchtigste Brüder!

Wer von uns der Geprellte sein wird, ist noch nicht ausgemacht,
weil die orientalische Frage noch nicht gelöst, sondern vielmehr eine
offene Frage ist.

Wir sind unserer Sieben, an Zahl gleich den berühmten
Schwaben und dem schweizerischen Bundesrat. Und wir Sieben
sollten uns von einem Türk hofmeistern und im Oktober in den
April schicken lassen, von ihm, der nicht einmal von Gottes, sondern
blos von Allah's Gnaden ist?

Ich sehe ein, es ist eine kitzliche Sache und der Khalif hat noch
mehr kitzliche Dinge in seinen geheimen Kabinetten.

Aber, sind denn wir seine Ober-Eunuchen? Sind wir Alle
impotent und ist der Türke allein potent? Welche Blamage! Da
muß etwas geschehen, und ich ergreife deshalb die Initiative, um
Euch aufzufordern, die Initiative zu ergreifen.

Denn ich bin ebenso klug, als Ihr es seid und möchte mir für
Euch meine Finger nicht verbrennen, obwohl ich einsehe, daß es sehr
gefährlich ist, unsern Unterthanen zu zeigen, wie schwach wir eigentlich
finden und daß wir mehr durch das große Maul als durch die große
Macht herrschen.

Zeigen wir darum mehr Courage, als wir haben, es wird immer
noch mehr sein, als das furchtlose Volk besitzt. Aber nicht lachen,
denn die Sache ist ernst.

Wenn ein Fluch Euch helfen kann, so stelle ich ihn zur Ver-
fügung, aber meine Stiefel nicht, denn wir laufen Alle auf den
leichten Sohlen. Glücklicherweise sind meine Unterthanen Alle frei-
willige Abonnenten und die Euren gezwungene, welche schon längst
auf eine neue Ausgabe warten mit anderem Titel, anderem Papier,
anderer Form und anderem Text.

Allons enfants de la patrie!
Ich habe Nichts gesagt.

Nebelspalter.

○○ Von deutschen Volk die alte Mähr. ○○

Es sperrt sich zwar das deutsche Volk,
Wie spröde Zieg' vor ihrem Bocke,
Doch liegt es gleich im Staube tief
Vor seinem Herrn im blauen Rocke.
Man strafft es für den Uebermutth
Gewichtig mit dem Haselstocke,
Man zettelt, daß ein Teufel ihm
Beführend auf dem Rücken hode,
Und es trog Majestät und Gott
Zum schänden „Hochverrath“ verlocke. —
Man schlepp't, wer sich nicht duden will,
Dann ohne Weiteres zu dem Blode,
Und läuet dann in Träume schwer
Das Volk mit ihrer Todtenglocke: —
Das ist die ewig neu-harcke
Vom deutschen Volk die alte Mähr!

○○ An Garibaldi. ○○

Noch einmal stehst Du vor der Wahl
Bei Königstreu' und Zornesstrahl;
Soll König oder Volk jetzt sühnen?
Zween Herren kannst auch Du nicht dienen.

D'rüm, Alter! Deinen Degen schleif',
Denn Einer ist doch sicher reif.
Ist reif das Volk, lass es beschliessen,
Ist reif der König, lass es — schiessen!

○ Aus unserm Konversationslexikon von 2881. ○



Beaconsfield, eigentlich Israel, weshalb die Komödie „Der lange Israel“ ihm zugeschrieben wird, verfasste mehrere Werke, worunter indessen viele, bei denen England schlechte Geschäfte gemacht hat. Später wurde er dann selbst verlegt, so dass man ihn nicht wieder aufgefunden hat. Von seinen übrigen Kollegen zeichnete er sich durch einen fabelhaften Muth aus; auch nicht das mindeste Zittern kam ihn an, wenn er Tausende und aber Tausende nach seinem Lieblingsgarten Indien schickte, wo sie von den künstlich gehaltenen Wilden der Vergessenheit zum Opfer gebracht wurden. Man will indessen wissen, dass er mit den Hosen einer englischen Königin, welche er trug, aus Versetzen in einen Trödelladen geriet und mitverkauft worden sei. Harhingegen kann er nicht viel werth gewesen sein, da im englischen Hauptbuche ein Posten als Erlös für ihn nicht aufzufinden ist.

(Aus dem „Nebelspalter-Kalender“.)

○○ Die „Heilige Allianz“. ○○

Deutschland, Oest'reich, Russland sind
Wieder eng verbunden;
Jetzt sieht es ein jedes Kind,
Wird die Welt gesunden.
Tres faciunt collegium!
Was kann es Schön'res geben?
Bleibt nach wie vor das Volk gleich dum m,
So könn'n sie lange leben.

○○ An Gladstone. ○○

Die ganze Diplomatik schreit,
Du seist ein Mann voll Ungestüm;
Denn's ist Europa's Einigkeit
Ein lächerliches — Ungetüm.

Der deutsche Reichskanzler hat erklärt, eine allgemeine
Arbeiterversicherung durchzuführen. Wir freuen uns, dem Fürsten
Bismarck die Versicherung geben zu können, daß es die höchste Zeit ist, daran
zu denken, sich der Arbeiter zu versichern.

○○ Ein Hoch der Polizei! ○○
(Von einer Emanzipirten aus dem Ausland.)

Es schlägt die Uhr die zwölfe Stunde,
Die Polizei macht ihre Runde;
Sie zieht den Kragen um die Ohren
Und läuft die Kneipen ungeschoren —
Zu jeder Stunde.

Weil jede kluge Kneipenmutter
Ihm stopft den Mund mit Trant und Futter,
Und weil es alle Dirnen wissen,
Wie gern die Polizeier küssen —
Zu jeder Stunde.

D'rüm tobt beim wilden Bechgelage,
Verschläft den Rausch am hellen Tage;
Fröhnt sich der eilen Kneiperl!
Hoch — die sie schützt — die Polizei!
Zu jeder Stunde!